

Predigt zu Jesaja 63, 15 – 19

**Willkommen daheim – und was Advent mit GPS
zu tun hat!**

Ja, ihr Lieben,

heute zum 2. Advent ist uns ein Text aus dem Propheten Jesaja gegeben aus dem 63. Kapitel, ab Vers 15...

Ich habe das Thema heute mal überschrieben: „Willkommen daheim – und was Advent mit GPS zu tun hat!“ Oder vielleicht mit einem Navi!

Ich denke GPS – das kennen wir heute alle – GPS ist eigentlich eine Abkürzung aus dem Englischen und bedeutet: „Global Positioning System“ – und gemeint damit sind die Signale, die meist über Satelliten kommen – damit unsere Navigationsgeräte uns sicher ans Ziel führen. Und wie schlecht ist es, wenn dort steht: kein GPS-Signal.

Ja – sicher nach Hause kommen – darum soll es heute gehen – und vielleicht um Signale, die uns nach Hause führen und leiten...

**Ich lese aus der Hoffnung für Alle – Übersetzung:
Jesaja 63, 15 – 19***

15 Herr, schau doch herab vom Himmel, von deinem heiligen und majestätischen Thron! Warum setzt du dich nicht mehr mit ganzer Kraft für uns ein? Wo sind deine großen Taten? Warum hältst du dich zurück? Schlägt dein Herz nicht mehr für uns? Ist deine Liebe erloschen? 16 Du bist doch unser Vater! Abraham weiß nichts von uns, und auch Jakob kennt uns nicht. Du, HERR, du bist unser Vater. »Unser Erlöser« – so hast du von jeher geheißen. 17 Warum lässt du uns vom richtigen Weg abirren? Warum hast du uns so eigensinnig werden lassen, dass wir keine Ehrfurcht mehr vor dir haben? Bitte, wende dich uns wieder zu! Wir sind doch immer noch deine Diener, das Volk, das dir gehört. 18 Für kurze Zeit haben die Feinde dein heiliges Volk vertrieben und dein Heiligtum zertreten. 19 Es geht uns so, als hättest du nie über uns geherrscht, als wären wir nie das »Volk des Herrn« gewesen! Ach, Herr, reiß doch den Himmel auf und komm zu uns herab! Lass vor deiner Erscheinung die Berge ins Wanken geraten!

Ja ihr Lieben, was haben wir hier? Doch irgendwie ein Gebet, oder? Da redet jemand mit Gott – Jesaja ruft hier aus:

„Ach, dass du, Gott, doch vom Himmel herabsehen würdest – oder gar herunterkommen könntest...“

Ja, was für eine Bitte – und ich denke, es ist klar, warum dieser Text auch gut in die **Adventszeit** passt...Gott *ist* runtergekommen – in Jesus Christus – und er wird wiederkommen – das hat er versprochen.

Also vielleicht auch eine ganz aktuelle Bitte: Komm, Herr, aber komme bald...das war ja auch schon ein Ausruf der ersten Christen! Ihr kennt vielleicht den aramäischen Ausruf: Maranatha! Das heißt nichts anderes: Komm Herr! Oder auch indikativ: „Unser Herr kommt!“

Ja, das bittet Jesaja hier: „Komm, oder komm herab!“

Aber ein bisschen unverschämt ist dieses Gebet ja auch, oder? – denn – vielleicht habt ihr es im Ohr: **da schiebt es der Jesaja ja Gott selbst in die Schuhe, dass sich das Volk von ihm abgewendet hat...**

„Warum lässt du uns, HERR, abirren von deinen Wegen und unser Herz verstocken, dass wir dich nicht fürchten?“ So schreibt es Luther - Also bitte – das geht doch ein bisschen zu weit, oder?

...denn wer ist denn hier abgeirrt – doch die Menschen selbst, oder?

Aber ich denke um das ganze Gebet zu verstehen – und auch um es mal in die heutige Zeit hinein zu sprechen – da muss man vielleicht noch mal genau hinsehen, was denn damals da so los war, als Jesaja das betete:

Ein erster Gedanke:

1. Sie haben ihr Ziel erreicht...*

Ja, „*sie haben ihr Ziel erreicht*“ – so ertönt es ja manchmal aus unseren Navis oder Handys, wenn wir tatsächlich gut angekommen sind.

Und so war das tatsächlich bei Jesaja. Jesaja ist nach Hause gekommen! Er ist wieder in Jerusalem und geht nun durch die Stadt!

Wisst ihr das Buch Jesaja kann man im Grunde in **drei große Teile einteilen** – in einen Teil, der geschrieben wurde, **bevor** das Volk in die babylonische Gefangenschaft kam – aufgrund seiner Untreue wurde das Volk ja von den Babyloniern besiegt und deportiert – zumindest zum Großteil – davon handelt der ganze **erste Teil** des Buches Jesaja: Warnungen zur Umkehr, als das Volk noch in Israel wohnte.

Dann gibt es einen **zweiten Teil**, der **mitten in dieser Gefangenschaft** geschrieben wurde – und da steckt ganz viel Trost drin, deshalb nennen manche Ausleger den zweiten Teil des Buches Jesaja auch das **Trostbuch Gottes**.

Und dann gibt es einen dritten Teil dieses Werkes, wo das Volk oder ein **Teil des Volkes zurückkam** – und das ist in unserem Abschnitt hier der Fall – wir sind ja schon fast am Ende des Jesaja-Buches...und **Jesaja ist wieder zu Hause**.

Und jetzt kann man sich das so vorstellen – der Prophet Jesaja ist heimgekehrt – und wenn er damals ein Navi gehabt hätte, dann hätte es auch getönt: „*sie haben ihr Ziel erreicht*“.

Aber jetzt geht Jesaja so durch die alten **Ruinen des zerstörten Jerusalems** und **schaut sich die Mauerreste an – den kaputten Tempel** – wahrscheinlich ist **in den Häusern nichts mehr zu finden** – es wurde alles Kriegsbeute – fast so, als wenn jemand, der flüchten musste, irgendwann zurückkehrt und nun die ausgebombte Stadt anschaut – und vielleicht erinnern sich manche von euch noch daran, wie das damals bei euch oder euren Eltern war...oder ihr habt andere **aktuelle Bilder**, vielleicht aus dem nahen Osten, im Kopf.

Ja, willkommen daheim – so hat Jesaja sich das wohl doch nicht vorgestellt...und deshalb dieses Gebet:

*So schau nun vom Himmel und sieh herab von deiner heiligen, herrlichen Wohnung!**

Guck dir das ruhig mal an, lieber Gott...hier die Ruinen...alles Schutt und Asche...

*„Kurze Zeit haben sie dein heiliges Volk vertrieben, unsre Widersacher haben dein Heiligtum zertreten.“**
..heißt es.

Ja, das Heiligtum zertreten - der **Tempel** – deine Wohnung auf Erden – zerstört - ist sie dir nichts mehr Wert?

Und er betet weiter: *Wir sind geworden wie solche, über die du niemals herrschtest, wie Leute, über die dein Name nie genannt wurde.**

Wir sind doch dein Volk – wie konntest du das zulassen – Gott – und das ist ja auch heute häufig eine Frage...Warum Gott? Wo warst du? Wie konnte Gott das zulassen? Und wenn´s den lieben Gott gäbe – dann würde die Welt doch anders aussehen...

Aber hier ist das noch ein wenig anders – und **im Grunde ein unverschämtes Gebet** – denn die Bibel berichtet deutlich davon, dass Gott sich immer wieder seinem Volk – seinen **Menschen zugewandt** hat – er hat sie auch immer wieder ermahnt und zur Umkehr gerufen – beim Navi würde das heißen: „Bitte wenden!“ - aber die **Menschen habe nicht gehört und sie haben sich doch abgewandt – und tun es heute teilweise immer noch.**

Gott hat sich den Menschen immer wieder gezeigt und geoffenbart – ihnen beispielsweise auf dem Berg

Sinai – und hat ihnen dort die **guten Gebote gegeben** nach denen sich doch gut leben lässt – und gegen die man ja bis heute nichts einwenden kann – viele Gesellschaften haben sie mehr oder weniger verankert – wie auch wir z.B. in unserem Grundgesetz – da gibt es ja sogar noch einen **Gottesbezug in unserer Verfassung** – und das ist gut so – auch wenn manche da nicht so gerne drauf schwören – aber ich finde es richtig - **denn sonst wäre der Mensch ja den Menschen ausgeliefert...wie es ein Politiker mal ausdrückte.**

Aber vom Volk Israel heißt es, dass es immer wieder auch die Gebote missachtet hat – und es dem lieben Gott deutlich hat spüren lassen – dass es ihn eigentlich gar nicht will und braucht...und jetzt klagt Jesaja in diesem Gebet sogar noch Gott an, und fragt ihn – **wie konnte er es zulassen, dass sein Volk abirrt** – eigentlich unerhört.

Ja, aber wie ist das heute?

Was kann ich heute dem lieben Gott in die Schuhe schieben – und was müssen wir uns nicht vielleicht selbst in die Schuhe schieben – und sind wir nicht

vielleicht doch auch manchmal selbst unseres eigenen Unglücks Schmied?

Die Bibel beschreibt den Menschen ja im Grunde so – hier bei Israel exemplarisch – aber schon am Beginn – im Schöpfungsbericht...dass Gott **seine Menschen nicht zwingt, ihm zu gehorchen – sondern er gibt ihnen Freiheit – Spielraum - Entscheidungsfreiheit!**

Ich kann mich entscheiden – mit und für meinen Gott zu leben – und versuchen nach bestem Wissen und Gewissen so zu leben, wie es zu ihm passt – oder ich kann mich dagegen entscheiden.

Und auch der **Glaube** überhaupt ist ja auch eine **Entscheidungssache** – will ich es glauben, dass ein Gott hinter allem steht – und dass das alles so stimmt in der Bibel und das mit diesem Jesus – oder will ich das nicht glauben...

Und viele von uns können vielleicht sogar ein Datum sagen, wann sie sich denn für ein Leben mit Jesus Christus entschieden haben – vielleicht das erste Mal ernsthaft gebetet: Ja Herr, komm du in mein Leben!

Lass es Advent in meinem Leben werden. Komm herab in mein Herz.

Und manch einer hat dann tatsächlich gespürt – ja, willkommen daheim – „sie haben ihr Ziel erreicht!“ Noch nicht ganz, aber irgendwie fühlt es sich gut und richtig an.

Und, ihr Lieben: Gott ist immer noch da und wartet, auch wenn wir ihm vielleicht weggelaufen sind.

Gott möchte dass wir nach Hause kommen – in seine Arme – und ich darf kommen und dann kann ich es auch spüren: willkommen daheim – Ziel erreicht - ich bin angekommen.

Und nun kann Gott auch die **Trümmer**, die vielleicht in meinem Leben sind – helfen wieder zusammen zu setzen – plötzlich kann ich vergeben – und ich merke, dass es mir guttut – plötzlich sehe ich mich und den anderen in einem anderen Licht...

Willkommen daheim...

Aber wir wollen noch einmal hinschauen auf den Jesaja und sein Gebet...

Ein zweiter Gedanke, der noch einmal an den ersten anschließt:

2. Ohne Fernsteuerung*

Ja, Gott zwingt niemanden – das wird an der Geschichte mit dem **Volk Israel** deutlich – und auch schon an den **ersten Menschen**, wie es die Bibel berichtet – Gott gebraucht keine Fernsteuerung – und keinen Zwang - weil Liebe auch nicht erzwungen werden kann...

Und deshalb ist es schon ein wenig unverschämt, wie Jesaja hier betet:

... „Warum lässt du uns, HERR, abirren von deinen Wegen und unser Herz verstocken, dass wir dich nicht fürchten?“

Kann ich es Gott in die Schuhe schieben, wenn ich vom Weg abkomme?

Kann ich es Gott in die Schuhe schieben, wenn mein Herz hart ist Gott gegenüber und den Menschen gegenüber?

Kann ich es Gott in die Schuhe schieben, wenn ich nicht auf seine Signale achte?

Manchmal denke ich, muss sich der liebe Gott da ganz schön was anhören von uns...

Er, der liebende und suchende Gott hat es doch immer wieder versucht...

Schon auf den ersten Seiten der Bibel – **Adam, wo bist du?** Die erste Frage, die Gott in der Bibel stellt ist die Frage nach seinen Menschen! Sie haben die **Freiheit – Gott oder nicht – ja oder nein** – und sie haben sich anders entschieden – und sie könnten jetzt ja auch fragen: **Gott, warum hast du das zugelassen, dass wir nicht auf dich, sondern auf die Schlange gehört haben?**

Oder, warum hast du das überhaupt gemacht mit diesem leckeren Baum der Erkenntnis von Gut und Böse?

Ja, eben, weil es **ohne Fernsteuerung** gehen soll – dieses Liebesverhältnis – Liebe braucht Freiheit – **und Liebe ist auch eine Entscheidung** – und jeder,

der mehr als 2 Jahre verheiratet ist wird das wohl bestätigen können – wenn die romantischen Gefühle verschwinden – oder sich verändern – wenn der Lack so an manchen Stellen abgeht – da verändert sich auch die Liebe. Und ich muss mich entscheiden.

Gott wollte es ohne Fernsteuerung – und deshalb brauchte es auch die **Möglichkeit sich auch gegen Gott zu entscheiden**...und da ist nun natürlich dadurch etwas hineingekommen, was die ganze Menschheit betrifft...

Aber Gott verändert sich nicht – und wenn Gott Liebe ist...dann wird er es weiter versuchen und wieder versuchen – und da wären wir jetzt beim Advent...

Und was Advent nun mit GPS oder mit dem Navi zu tun hat – das wollen wir uns mal im dritten und letzten Gedanken ansehen...

3. Gottes GPS*

GPS – ich habe schon gesagt, eigentlich eine Abkürzung für „Global Positioning System“...

Aber vielleicht können wir das mal umdeuten – denn Gott sendet ja auch immer wieder Signale, um uns zu suchen und zu finden – durch andere Menschen, durch die Bibel, durch seinen Heiligen Geist - und so kann Gottes GPS vielleicht eine Abkürzung sein für:

Gottes persönliches Suchen!***

Gott verändert sich nicht – er ist immer noch der gleiche – damals bei der **Schöpfung** – hier beim **Jesaja** und dem Volk Israel – und auch **heute** noch. Und er steht zu seinen **Versprechen**.

Und das sehen wir doch auch an dem was Jesaja hier betet:

*„So schau nun vom Himmel und sieh herab von deiner heiligen, herrlichen Wohnung!“**

Oder wie heißt es:

*„Ach dass du den Himmel zerrissest und führest herab,“**

Ihr Lieben - das ist passiert – das ist eingetreten – weil Gott sich nicht verändert – er ist gekommen, er

hat dem Jesaja schon seine Signale gesendet – aber er ist ja auch tatsächlich runtergekommen - damals vor über 2000 Jahren – Runtergekommen – Abgestiegen – wie es in einem Lied heißt...und er ist auch heute noch höchst aktiv – und er sucht auch heute noch seine Menschen – und sendet seine Signale - durch **andere Menschen**, durch **sein Wort** und auch durch den **heiligen Geist** - und hier und da merken wir es, dass er Signale sendet – dass er an unsere Tür klopft, wie es im Buch der Offenbarung heißt – **Gott fällt nicht mit der Tür ins Haus – aber er klopft an** – und diese Tür, diese Herzenstür, die ich dann öffnen muss, die hat die Klinke innen – öffnen muss ich...

GPS - Gottes persönliches Suchen* – er hat es nicht ausgehalten ohne seine Geschöpfe – und er hat herabgesehen – und ist herunter gekommen in Jesus Christus...

Und es ist tatsächlich ein bisschen so, wie beim Navi...

Denn – was macht ein Navi?

Es zeigt uns den Weg – Jesus zeigt uns den Weg zum Vater – Jesus sagt sogar von sich: er ist der Weg...

Weil er Gott selbst ist – der seine Menschen sucht – der sogar all ihre Schuld auf sich nimmt – und der sogar unter seinen Menschen leidet und sich ans Kreuz schlagen lässt – so ist Gott!

Und nun funktioniert das ganze eben nicht mit Fernsteuerung, sondern mit Navi und GPS.

Was ist der Unterschied? **Bei einer Fernsteuerung habe ich keine Wahl – beim Navi schon!**

Ich kann mich entscheiden, ob ich in der Spur bleibe – und ob ich auf die Stimme höre!

Und es gibt noch etwas Schönes am Navi – wenn ich mich auch mal verlaufe – es gibt immer wieder eine neue Möglichkeit – ich kann immer wieder umkehren.

Wenn ich auf die Stimme höre, auf **Gottes persönliche Signale**, dann bringt es mich – **dann bringt er mich nach Hause. Dann werden wir unser Ziel erreichen!**

Amen